

FBP-TERMIN

**Hospizbewegung –
Das geht auch mich was an!**

SCHAAN – «Du bist wichtig, einfach, weil du bist. Du bist bis zum letzten Augenblick deines Lebens wichtig. Und wir werden alles tun, damit du nicht nur in Frieden sterben kannst, sondern leben kannst bis zuletzt.» (Saunders Cicely, Gründerin der Hospizbewegung).

Auch die 2001 gegründete Hospizbewegung Liechtenstein fühlt sich diesem Leitsatz verpflichtet. Sie begleitet schwer kranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase, sie ist für die Angehörigen da und steht ihnen im Prozess des Abschiednehmens und der Trauer zur Seite. Sie will dem sterbenden Menschen ein würdevolles Leben bis zuletzt ermöglichen, sei dies zu Hause, im Krankenhaus, im Alters- oder Pflegeheim.

Ein Anliegen der Hospizbewegung ist es, die Gesellschaft zu sensibilisieren, sich verstärkt mit Sterben und Tod auseinanderzusetzen. Verständlicherweise wird das Thema gerne verdrängt, doch es geht uns unweigerlich früher oder später alle an. Wir schätzen es sehr, dass sich Franz-Josef Jehle, Mitgründer und Präsident der Hospizbewegung, bereit erklärt hat, uns die Hospizbewegung vorzustellen. Heute Dienstag, den 22. November 2005, um 19.30 Uhr im Restaurant Central, Schaan.

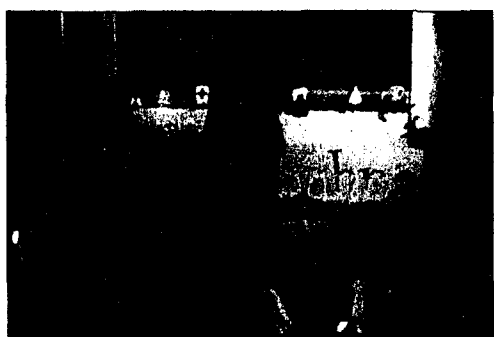
Zu diesem Themenabend sind alle herzlich eingeladen. Frauen und Männer, Jung und Alt. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme, auf einen interessanten Vortrag und auf eine spannende Diskussion.

Vorstand der Frauen in der FBP

NACHRICHTEN

Spielerische Unfallverhütung

VADUZ – Die Liechtensteiner Puppenbühne präsentiert seit gestern und noch bis morgen Mittwoch, den 23. November, auf spielerische Art den Vorschulkindern die Verkehrsregeln. Ziel ist es, das erlernte Wissen aus den Verkehrsinstruktionen in spielerischer Form zu repetieren beziehungsweise zu vertiefen. Bereits zum zweiten Mal organisieren die Kommission für Unfallverhütung und die Landespolizei ein Puppenspiel für die liechtensteinischen Kindergärten. In den kommenden Tagen werden insgesamt über 450 Kinder spielerisch mit Verkehrsregeln konfrontiert.

Breite abgestützte Präventionsarbeit

«Polizist Markus» (Markus Ott) beantwortet Fachfragen der Vorschüler.

Die Unfallprävention wurde in Liechtenstein die letzten Jahre verstärkt ausgebaut. Neben der Verkehrsschulungsanlage in Vaduz, welche sich an die Primarschülerinnen und -schüler wendet, der Schulwegsicherung und -überwachung, bietet das Puppentheater Unfallprävention im untersten Alterssegment an. Derzeit bietet die Landespolizei einen lückenlosen Verkehrsunterricht bis zur 4. Primarschulklasse. (lpfl)

Sitzung des Staatsgerichtshofes

VADUZ – Am 28. und 29. November 2005 wird der Staatsgerichtshof des Fürstentums Liechtenstein im Regierungsgebäude in Vaduz tagen. Zur Behandlung gelangen fünfzehn Fälle, mit denen sich der Staatsgerichtshof zu befassen hat. Den Vorsitz führt in allen fünfzehn Fällen Präsident Marzell Beck. Als ordentliche Richter fungieren in allen fünfzehn Fällen Klaus Berchtold und Klaus Valender, in dreizehn Fällen Siegbert Lampert und in sieben Fällen Hilmar Hoch. Als Ersatzrichter fungieren in je drei Fällen Peter Nägele und Ralph Wanger und in vier Fällen Graziella Marok-Wachter. (PD)

Diskussionsraum lassen

Letzter FBP-Informationsabend vor dem Abstimmungswochenende

BALZERS – Der Gegenvorschlag des Landtages lässt künftig noch eine Diskussion zu, mit dem Initiativvorschlag verschliesst man sich davor. Deshalb ein Ja für den Gegenvorschlag, so der Grundtenor an der letzten FBP-Informationsveranstaltung in Balzers vor dem kommenden Abstimmungswochenende.

• Martin Risch

Am gut besuchten Info-Anlass in Balzers zur Abstimmung über Initiative und Gegenvorschlag erläuterte der stellvertretende Landtagsabgeordnete Thomas Gstöhl die beiden Vorlagen. Er unterstrich dabei die «positive Absicht» der Initianten, die den Schutz des menschlichen Lebens «von der Empfängnis an bis zum natürlichen Tod» in der Verfassung verankert haben möchten. Die grundsätzliche gute Absicht habe der Landtag gewürdigt, indem er die Initiative nicht einfach ablehnte, sondern einen Gegenvorschlag ausgearbeitet habe. Nicht zuletzt auch deshalb, weil mit dem Gegenvorschlag auch der Systematik der Verfassung Rechnung getragen werde. «Jeder Mensch hat ein Recht auf Leben», heisst es unter anderem im Vorschlag des Landtages.

Gegen «Verschluss»

Die beiden Änderungsvorschläge zur Verfassung stehen laut FBP-Geschäftsführer Marcus Vogt zwar nicht diametral gegeneinander, wie er gestern ausführte. Die Initianten neigten jedoch mit ihrem Vorschlag zum «Verschluss» vor den künftig noch zu führenden Diskussionen um Sterbehilfe, Schwangerschaftsabbruch, Menschenwürde, Selbstbestimmung usw. Dabei handle es sich um moralische Fragen, die mit



Der Balzner FBP-Obmann Helmuth Büchel (stehend) bei der Begrüssung im Restaurant Riet.

Gesetzen nicht im Detail zu beantworten seien. Damit jedoch Antworten gefunden werden könnten, brauche man eine breite Diskussion. Der Gegenvorschlag des Landtages gewähre in seiner Formulierung und Platzierung in der Verfassung den Spielraum, der nötig sei. Sowohl Gstöhl wie auch Vogt plädierten während ihrer Ausführungen für ein klares Ja für den Gegenvorschlag.

«Wenn wir uns ernst nehmen, werden wir sicher weiter diskutieren müssen», sagte Vogt auf die Frage, was nach dem Abstimmungswochenende passieren werde. «Eine sehr wichtige Debatte ist angestossen worden.»

Kontinuität und Stabilität

Eine Regierungszwischenbilanz zog gestern Abend Regierungsrat Martin Meyer. Mit der Mehrheit in

10 von 11 Gemeinden seit den letzten Wahlen habe man einen klaren Wählerauftrag erhalten. Wie im Parteiprogramm festgeschrieben, verfolge man die Kontinuität und Stabilität in der Regierungsbildung. Als Beispiel nannte er unter anderem die Aussenpolitik, wo Liechtenstein wieder ein angesehener Partner sei. Weiters verwies er auf die Gesundheitsreform, deren Erfolg mit einer weiteren Nullrunde bei den Versicherungsprämien sichtbar werde. Nun gelte es auch auf Seiten der Leistungserbringer, einen Teil für die Sicherung des Gesundheitswesens beizusteuern.

Wichtige Schritte gelte es künftig im Sozialbereich zu tun, gerade auch mit Blick auf den Staatshaushalt. Reformen müssten dabei unbedingt sozialverträglich angegangen werden. Meyer betonte, dass dazu mit allen Sozialpartnern ein-

nem Tisch Lösungen gesucht werden müssten, um die Reformen auch erfolgreich gestalten zu können. Dabei betonte Meyer weiter, dass vor allem auch innerhalb der Koalition und dem Landtag eine gute Zusammenarbeit unabdingbar sein werde.

**Überbauungsplan
Höfli ist genehmigt**

In der Gemeinde Balzers geht einiges, wie Vorsteher Anton Eberle gestern aufzeigte. Zahlreiche Bauten sind in Planung. Unter anderem ist der Überbauungsplan im Höfli genehmigt worden und das ganze Projekt der Bürgergenossenschaft übertragen worden. Die Gemeinde habe nun nichts mehr damit zu tun, so Eberle. Als ein langfristiges Projekt nannte Eberle ein Standortmarketing, um den rückläufigen Einnahmen der Gemeinde Einhalt bieten zu können. Dazu hat die Gemeinde Kontakt mit der Hochschule Liechtenstein aufgenommen.

Ein längerfristig denkbare, aber kein vordringliches Projekt ist ein neuer Werkhof im Gebiet der ehemaligen Kläranlagen. Dazu würde im Vorfeld ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, so Eberle.

Anstellungspolitik

Zum Schluss des Abends kam es zu einer längeren Diskussion betreffend Anstellungspolitik der Gemeinde. Den Vorwurf, in Balzers würden nur noch Ausländer angestellt, wies Vorsteher Eberle mit Bestimmtheit zurück. Seit der Reorganisation der Verwaltung gelte ein klares Qualifikationsprinzip, wobei ein für jeden nachvollziehbares Ausschreibungs- und Auswahlverfahren angewendet werde. Der Gemeinderat wähle schliesslich aus mehreren Kandidaten aus.

Sinnvolle Massnahme oder Schikane?

Informationsabend zum Thema Einführung von Tempo-30-Zonen in Ruggell

RUGGELL – Am Wochenende wird in Ruggell abgestimmt, ob in Wohnquartieren das Tempolimit von 50 km/h auf 30 km/h heruntersetzt werden soll. Anlässlich des gestrigen Informationsabends im Ruggeller Gemeindefaal standen die Initianten und Befürworter der Tempo-30-Zonen Rede und Antwort.

• Stefan Lanherr

In Balzers stiess die Idee, in Wohnquartieren Tempo-30-Zonen einzuführen, beim Volk auf wenig Gegenliebe und wurde mit 65 Prozent Nein-Stimmen klar abgelehnt. Die Ruggeller Stimmbürger entscheiden am Wochenende über dieselbe Thematik. Gestern lud die Gemeinde Ruggell zu einem abschliessenden Informationsabend

ein. Dabei stellten sich die Befürworter Jakob Büchel (Gemeindevorsteher Ruggell), Johann Ott (Leiter Tiefbauamt), Robert Walch (Vizevorsteher) und Roman Biedermann (Vorsitzender der Verkehrskommission) den Fragen des Publikums. Die Diskussionsrunde wurde von Jutta Hoop geleitet.

Angst vor einem Polizeistaat

Während die Befürworter der Tempo-30-Zonen den Sicherheitsaspekt in den Vordergrund stellten, machten sich Teile des Publikums Sorgen, dass eine Einführung zu einer Überreglementierung oder gar zu einem Polizeistaat führen könne. «Mehr Sicherheit und Wohnqualität sowie die Umweltschonung sind die Ziele des Konzepts», erklärte Roman Biedermann von der Verkehrskommission. Und Johann

Ott, Leiter des Tiefbauamts, relativierte die Gefahr für die Ruggeller Bürger, bei einer Annahme der Vorlage, hohe Bussen zu kassieren oder gar den Führerschein abgeben zu müssen. «Wenn das Konzept angenommen wird, würde nach zwei Jahren eine erste Bestandaufnahme gemacht, ob das Projekt auch erfolgreich ist oder nicht», so Ott, vermehrte Kontrollen der Landespolizei seien nicht zu befürchten.

Es werde auch keine weiteren Massnahmen, wie beispielsweise Schwellen geben.

Konzept sieht vier Zonen vor

Das Konzept sieht vor, dass in Ruggell nach und nach vier Tempo-30-Zonen im Zentrum, Mühlegarten, Unterdorf und Fuhrweg eingeführt werden sollen. Auf den Hauptstrassen würde weiter Tempo 50 gelten.

ANZEIGE

Goldschmied
Raphael Huber

Diamanten sind älter als die Sterne

H

Exklusiv-Edelsteinarbeiten
Exklusiv-Edelsteinarbeiten



Stellten sich den Fragen der Bürger: Roman Biedermann, Robert Walch, Johann Ott und Jakob Büchel (v.l.)